

Hessische Dorfkirchen

von Ernst Happel

Es war im Jahre 1427; damals lag Hessen in einem schweren Kampfe mit dem Kurfürstentum Mainz, dessen Erzbischöfe schon lange nicht mehr gut auf Hessen zu sprechen waren, und der Neffe des Erzbischofs, Graf Gottfried von Leiningen, stand selbst mit seinen Kriegern in Fritzlar. Da plötzlich erschien er hier im unteren Edertale, kurz vor der Ernte, und stampfte mit seinen 600 Reitern das Getreide nieder. Ein kleinerer Teil des Trupps, der es hauptsächlich wohl auf Viehraub abgesehen hatte, überschritt bei der Altenburg die Eder und trabte geradenwegs auf Harle zu. Aber schon hatte man vom Turme aus jenseits der Eder das Treiben der Mainzer gesehen und das Großvieh seit einigen Stunden gen Osten über den Wald getrieben. Auch die Schweine und Ziegen waren auf den festen, mit hohen Mauern umgebenen Kirchhof hinaufgetrieben. Trotzig wie eine Burg schauten seine Mauern herunter in das grüne Tal, und hinter ihnen erhob sich fest und wehrhaft der Bergfried dieser „Bauernburg“, der „Kirchturm von Harle“, aus dessen Schallöffnungen das Bum-bum der Glocken in das aufgeregte Dorf herunterklang. „Es stürmt, es stürmt“, rief alles und rannte keuchend den Kirchhügel empor. Da hörte man schon das Aufschreien der Gänse und Hühner, — die Tapferen hatten sich an die Arbeit begeben; ein Reiter jagte ganz in der Nähe einem versprengten Hammel nach und wollte soeben zum tödlichen Streiche ausholen. Das war auf dem Turme, wo die Hakenschilder aufgestellt waren, nicht unbemerkt geblieben, und Kurt Stieglitz, der frühere Haubenschläger, zielte ruhig, drückte bedächtig ab, und ein mark-

kräftigen Riß am Kinn beigebracht. Nun, ebenfalls blutend, entfernte sich der Wagemutige rasch nach hinten und gab jeden weiteren Versuch auf. Man kam also zu Verhandlungen; die Reiter zogen mit allen Pferden bis hinter die Eder zurück, und dann erst durften vier Mann den Verwundeten zurücktragen.

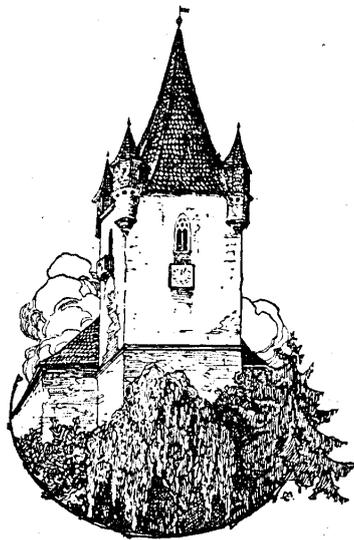
Fast ausnahmslos waren damals die Dorfkirchtürme mit den umliegenden Kirchhöfen zur Verteidigung eingerichtet, und zwischen den Türmen besteht eine auffallende Ähnlichkeit, so daß eine allgemeine Beschreibung auf die meisten zutrifft. Unten in dem quadratischen Turme ist ein festes Kreuzgewölbe eingespannt, damit der eingedrungene Feind aus dem unteren Raume des Turmes, der meistens als Vorhalle zur Kirche, in Niederzwehren jedoch als Altarabsis diente, nicht nach oben gelangen konnte. Der Weg zu den oberen Räumen des Turmes ging über eine schmale Wendeltreppe, die sich halb in der Mauer und halb in einer rundlichen Ausbuchtung befand; sie war leicht zu verrammeln und leicht zu verteidigen. Im Dorfe Niederelsungen liegt diese Treppe gestreckt in der nördlichen Mauerstärke, aber sie ist auch hier absichtlich schmal gehalten. Die Räume über dem Gewölbe waren nur durch Holzdecken geschieden und standen mit Leitern und einfachen Holztreppe in Verbindung. Oben aber zog sich, wie in Dagobertshausen, ein Schützenstand herum, oder es waren, wie das meist noch sichtbar ist, solche Stände in besonders ausgekragten Ecktürmchen vorgesehen. Diese Anordnung ist am schönsten in Niederzwehren zu beobachten, wo zwischen den Kragsteinen der vier gemauerten Unterbauten dieser Ecktürme senkrechte Schießscharten (Maschikulis) ein Bestreichen des Turmsockels ermöglichten. Interessant sind die Schießöffnungen an den Ecktürmchen der Kirche zu Neuenbrunslar, sie sitzen einseitig aus der Mitte, damit der Schütze beim Laden usw. zur Seite treten und sich decken konnte.

Als echter Wehrturm zeigt sich der Kirchturm von Krumbach, der eine kreisrunde Grundform aufweist und somit dem Bergfried der Ritterburgen nahekommt. Er hat zwar zum Unterschied von diesen unten kein Verließ, sondern auch die schon vorstehend bezeichnete Halle mit Kreuzgewölbe. An den vier Ecktürmchen dieser Kirche sind zwischen der Holzkonstruktion nach unten gerichtete Schießscharten bzw. Schlitz angebracht, wie sie auch am neuen Druselturm in Kassel von unten aus sichtbar sind. Der Kirchhof in Krumbach ist umgeben von einer sehr hohen Mauer, die einstmals an ihrer Innenseite einen hölzernen Wehrgang trug.

Was die Lage von Kirchen dieser Art angeht, so hatten sie ausnahmslos ihren Standpunkt auf einem Hügel im Dorfe und sicherten sich somit eine höhere Festigkeit durch Anlehnung an Steilhänge nach einer oder mehreren Seiten.

Wenn nun auch von den Befestigungen der Friedhöfe weniger erhalten ist als von den Türmen, so lassen die alten Mauern mit Strebpfeilern von oft riesiger Dicke keinen Zweifel über den einstigen Zweck bestehen, und hier wie da bestätigt eine Schlüsselochscharte, daß an diesen Plätzen nicht nur gebetet wurde, sondern daß hier auch die Hakenbüchse ein Wörtlein redete, wenn die Zeiten der Not es erforderten.

Betrachten wir uns die Kirche zu Dagobertshausen noch einmal genauer, so sehen wir, daß der westliche Teil der Kirchengewölbe fehlt und durch eine Holzdecke ersetzt wurde. Das ehemalige Gewölbe findet jedoch den Nachweis seiner Existenz im Vorhandensein der Strebpfeiler, die noch tadellos erhalten auch auf unserem Bild sichtbar sind. Ohne Not und zwingenden Grund sind jedoch die Gewölbe, sonst eine hervorragende Zierde der Kirche, nicht beseitigt, sie sind wohl vielmehr einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen, für deren Eintritt einzelne Merkmale sprechen.



erschütternder Donnerschlag durchdröhnte den Turm, so daß die Glocken einen Klang gaben und die Dorfbewohner entsetzt an dem Turme emporsahen. Eine weiße Rauchwolke quoll aus dem Eckerturm, und dann sah man von oben den Reiter am Boden liegen, indessen sein Pferd in wildem Hochgalopp davonsprengte. Er war einer von den reisigen Adligen des Erzbischofs, und seine Auslösung aus der Gefangenschaft, zumal wenn er in die Hände des Landgrafen gefallen wäre, hätte ein gutes Stück Geld kosten können. Da ließ sich einer die Haken seines Vorhelms lösen, legte diesen ab, um den Kopf besser bücken zu können und kroch, anfänglich durch eine Miste gedeckt, auf den Verwundeten los, um ihn dann schnell zurückzuziehen. Aber kaum zeigte sich der Reiter den Schützen auf dem Turme, als ein zweiter Schuß donnerte und die mehr als zollstarke Kugel dicht vor dem Reiter auf einem Basaltstein aufschlug. Zwar hatte die Kugel nicht direkt getroffen, aber ein Bleispritzer war abgeprallt und hatte dem Reiter einen

aus der Serie Hessische Dorfgeschichten ein Beitrag, in dem Harle in einer mittelalterlichen Episode genannt wird. Hessische Nachrichten v. 8. März 1952

Die Leichtathletikjugend weiter verbessert

Rund 300 Teilnehmer bei den Bezirksmeisterschaften — Intensive Breitenarbeit — Wurf talent Klik-Harle

Einen Tag lang stand die Hessenkampfbahn gestern wieder einmal im Zeichen der jungen Leichtathletinnen und Leichtathleten, die in echter Sportkameradschaft die Besten des Bezirkes Kassel ermittelten. Ein Vergleich zum Vorjahr berechtigt zu der Feststellung, daß sich das Leistungsniveau noch weiter gehoben hat, obwohl nicht in allen Disziplinen die Ergebnisse der letzten Bezirksmeisterschaften erreicht wurden. Dafür entschädigte jedoch voll auf die breite Spitze, die in zahlreichen Wettkampfformen vorhanden war und für spannende Kämpfe garantierte. Das Kräfteverhältnis Kassels zu den anderen Kreisen ist noch weniger unterschiedlich geworden; erfreulich daß neben den Kasseler Vereinen auch Städte wie Eschwege, Korbach, Bad Wildungen, Fritzlar, Arolsen u. a. sichtbare Erfolge ihrer intensiven Leichtathletik-Breitenarbeit zeitigen konnten.

Unter den rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die bei guter Organisation gleichzeitig auch die Qualifikation zu den hessischen und deutschen Jugendmeisterschaften erreichen wollten, standen naturgemäß einige auf Grund ihrer herausragenden Ergebnisse im Vordergrund. So wartete das Wurf talent Klik aus Harle (!) mit 38,48 m im Diskus auf und holte sich auch das Kugelstoßen. Herausragend auch der Hochsprung von Strübing (Fritzlar) mit 1,70 m, die 400 m von Wege (Korbach) mit 53 Sek. und die Speerwürfe der beiden Eschweger Arnold und Polowczyk mit über 48 und 47 m, während über 110 m Hürden Degenhardt, Strübing (beide Fritzlar) und Koch (Korbach) mit 16,5 bis 16,8 Sek. die Qualifikation für höhere Aufgaben erreichten.

rüfungsturnen

ft olympischem Format

Wilhelmshöhe 83 sehr sicher

Am ersten Rückrundentag der Aufstiegsspiele zur Handball-Bezirksklasse gelang Wilhelmshöhe 83 in der Gruppe I in Alt-Wildungen ein klarer 3:2-Erfolg. Die Elf ist damit kaum mehr gefährdet. Deute schlug Wabern in torreichem Treffen 18:13. Gruppe II: Oberkaufungen — Wanfried 9:7, Jestädt gegen Vernawahlshausen 4:14.

Im letzten Punktspiel der Gruppe III der Handball-Bezirksklasse unterlag Melsungen mit einer kombinierten Elf Böddiger 9:7.

Körle wieder Bezirksmeister

Die Ergebnisse

Männliche Jugend A: 100 m: 1. Wüstemann (KSV) 11,5 Sek., 2. Dörrbecker (F) 11,9 Sek., 3. Polowczyk (E) 12 Sek., 400 m: 1. Wege (K) 33 Sek., 2. Burchardt (F) 54 Sek., 3. Korff (F) 55,4 Sek., 1000 m: 1. Fabier (G) 2:41,8 Min., 2. Norden (KSV) 2:42,8 Min., 3. Malfarth (F) 2:44,8 Min., 3000 m: 1. Wachholz (BW) 9:53,6 Min., 2. Schmidkunz (K09) 9:55,8 Min., 3. Eysel (KSV) 9:56,8 Min., 110 m Hürden: 1. Degenhardt (F) 16,5 Sek., 2. Strübing (F) 16,6 Sek., 3. Koch (K) 16,8 Sek., 4x100 m: 1. KSV Hessen I 46 Sek., 2. E. Eschwege 47 Sek., Olympische Staffel: 1. TuS Fritzlar 3:50,8 Min., 2. KSV Hessen 3:59,2 Min., 3. WVC Kassel 4:05,8 Min., Weitsprung: 1. Wüstemann (KSV) 6,07 m, 2. Polowczyk (E) 6,02 m, 3. Thiel (K) 5,97 m, Hochsprung: 1. Strübing (F) 1,70 m, 2. Brill (KSV) 1,65 m, 3. Henkel (KSV) 1,60 m (3 weitere je 1,60 m), Stabhochsprung: 1. Hübner (F) 3,05 m, 2. Strübing (F) 3 m, 3. Upperrink (F) 2,95 m, Diskus: 1. Klik (H) 38,48 m, 2. Zühke (E) 34,91 m, 3. Supplis (F) 33,53 m, Kugel: 1. Klik (H) 12,05 m, 2. Strübing (F) 11,83 m, 3. Walter (M) 11,61 m, Hammer: 1. Zühke (E) 34,39 m, 2. Arnold (E) 25,33 m, 3. Wilke (E) 23,76 m, Speer: 1. Arnold (E) 48,59 m, 2. Polowczyk (E) 47,07 m, 3. Klik (H) 41,91 m.

Männliche Jugend B: 100 m: 1. Schade (KSV) 12 Sek., 2. Thun (F) 12,3 Sek., 3. Skudre (F) 12,3 Sek., 1000 m: 1. Uhle (KSV) 2:55 Min., 2. Wiechert (F) 2:56,8 Min., 3. Merbach (A) 2:58,6 Min., 80 m Hürden: 1. Pairan (WVC) 12,9 Sek., 2. Gesche (F) 13 Sek., 3. Matthes (KSV) 13,2 Sek., 4x100 m: 1. TuS Fritzlar 48,8 Sek., 2. KSV Hessen I 49 Sek., 3. ACT Kassel 53,4 Sek., Hochsprung: 1. Grebe (KSV) 1,55 m, 2. Griegorlew (F) 1,50 m, 3. Skudre (F) 1,45 m, Weitsprung: 1. Schade (KSV) 5,63 m, 2. Nickel (F) 5,53 m, 3. Frömel (K09) 5,51 m, Diskus: 1. Wollenhaupt (A) 27,10 m, 2. Matthes (KSV) 25,02 m, 3. Heyer (KSV) 24,04 m, Speer: 1. Neumann (KSV) 41,44 m, 2. Pfannstiel (A) 40,39 m, 3.

Thun (F) 40,36 m, Kugel: 1. Duhn (F) 11,98 m, 2. Wollenhaupt (A) 10,92 m, 3. Pfannstiel (A) 10,68 m.

Weibl. Jugend A: 100 m: 1. Schäfer (BW) 13,3 Sek., 2. Conrad (W) 13,3 Sek., 3. Reddemann (ACT) 13,6 Sek., 80 m Hürden: 1. Raake (E) 14,5 Sek., 2. Braun (K) 15 Sek., 3. v. Behm (ACT) 16,2 Sek., 4x100 m: 1. TV Korbach 54,7 Sek., 2. KSV Hessen 55,8 Sek., Weitsprung: 1. Braun (K) 5 m, 2. Reddemann (ACT) 4,74 m, 3. Schäfer (BW) 4,57 m, Hochsprung: (K) 1,40 m, 2. Dambrowski (W) 1,35 m, 3. Paul (ACT) 1,35 m, Diskus: 1. Schmidt (K) 26,91 m, 2. Conrad (W) 25,63 m, 3. Reddemann (ACT) 24,94 m, Speer: 1. Braun (K) 30,27 m, 2. Krüger (BW) 29,54 m, Kugel: 1. Krüger (BW) 10,29 m, 2. Schmidt (K) 9,28 m, 3. Reddemann (ACT) 8,76 m.

Weibliche Jugend B: 100 m: 1. Köhne (E) 13,7 Sek., 2. Heim (KSV) 13,8 Sek., 3. Ilkenhans (BW) 13,8 Sek., 80 m Hürden: 1. Bechthum

Der
preisgünstige
Herrenschuh



Roland
SCHUHE

Kassel
Königsstraße 29
neben Stoffh. - Barth

(E) 15,3 Sek., 2. v. d. Wall (ACT) 15,6 Sek., 3. Viehmann (KSV) 16,4 Sek., 4x100 m: 1. KSV Hessen I 56 Sek., 2. E. Eschwege I 56,7 Sek., 3. Bad Wildungen I 57,3 Sek., Hochsprung: 1. Heim (KSV) 1,30 m, 2. Bechthum (E) 1,30 m, 3. Kllem (WVC) 1,25 m, Weitsprung: 1. Köhne (E) 4,95 m, 2. Otto (K) 4,80 m, 3. Heim (KSV) 4,73 m, Speer: 1. Hartmann (K) 27,66 m, 2. Heine (K) 27,12 m, 3. Bechthum (E) 25,57 m, Diskus: 1. Braun (E) 25,18 m, 2. Niederlinski (KSV) 24,54 m, 3. Viehmann (KSV) 21,39 m, Kugel: 1. Niederlinski (KSV) 8,50 m, 2. Hartmann (K) 7,88 m, 3. Baun (E) 7,12 m.

Zetchnenerklärung: K = TV Korbach, ACT = Ältere Casseler Turngemeinde, BW = VfL Bad Wildungen, W = Witzenhausen, F = Tuspo Fritzlar, Al = Tuspo Altmorschen, A = TuS Arolsen, KSV = KSV Hessen, WVC = Wassersportvereinigung, B = Borken, U = Ussein, G = Jahn Gensungen, E = Jahn Eintracht Eschwege, H = Tuspo Harle, K09 = SV Korbach 09, M = Melsungen.

sportliche Leistungen überzeugen, am 9. Juni
1952 in den Hessischen Nachrichten

pfordt — Stockhaus/Dreßler 0:2.

Bergrennen in Harle

116 Fahrer von 13 nordhessischen Motorsportvereinen starteten am Sonntagnachmittag bei kühlem unfreundlichem Herbstwetter zum Harler Bergrennen. Den Wanderpreis gewann der KMC Kassel.

Die Ergebnisse: Bis 100 ccm: 1. Simon (Fritzlar) Adler, 2. Krahl (Fritzlar) Sachs, 3. Junker (Wabern) Geyer. — Bis 125 ccm und 98 ccm: Fox (22 Fahrer): 1. Springer (Neustadt) Ardie, 2. Walz (Neustadt) DKW, 3. Brehm (Gudensberg) NSU-Fox.
(Weitere Ergebnisse folgen).

Das Harler Bergrennen gehörte in jenen Jahren zu vielbesuchten Attraktionen in der Region, Teilnehmer kamen aus ganz Nordhessen. 6. und 7. Oktober 1952

Rengershausen — Hofgeismar 1:0 (1:0). In einer Überlegen geführten ersten Halbzeit schoß Schütz in der 26. Minute das goldene Tor. Nach der Pause änderte sich das Bild und H. wurde drückend überlegen, ohne aber den Ausgleich erzielen zu können.

Niederkaufungen — Wickenrode 18:1 (7:1). Dieser sensationell hohe Sieg der Platzherren war bereits bis zur 15. Minute durch Tore von Pflüger (2), Baßmann (3) und Frömke entschieden. Matschulat erhöhte auf 7:0, dann gelang den Gästen in der 43. Min. durch einen Elfmeter das Ehrentor. Trotz der guten Leistungen konnte der Wickenröder Torhüter in der zweiten Halbzeit nicht verhindern, daß er noch elf Treffer hinnehmen mußte durch Matschulat (2), Wiemer (3), Lichte und Baßmann (5).

Heisa — Wattenbach 3:3 (2:2). Heisa ging durch zwei Tore von Siegfried Seifert in Führung, aber dann übernahm W. das Kommando, glich bis zur Pause aus und schoß acht Minuten vor Schluß das Führungstor. Im Endspurt erzielte Heisa aber durch Kinzel wieder den Gleichstand.

Rothwesten — Viktoria Bettenhausen 1:3 (1:2). Obwohl die Bettenhäuser mit Ersatz antraten, konnten sie in Rothwesten dank ihres großen Elfers das Spiel gewinnen. Ein Ergebnis, das man nicht erwartet hatte.

KRV Eintracht — Ihringshausen 4:0 (2:0). Ein in wahren freundschaftlichen Geiste ausgeprägtes Punktespiel, in dem Eintracht die technisch bessere Mannschaft stellte.

Simmershausen — Eschenstruth 0:3.

Erfolgreiche Motorsportler

Beim Harle Bergrennen, das am Sonntag ausgetragen wurde, waren Kasseler Motorsportler recht erfolgreich. Willi Bretthauer fuhr auf Dürkopp die schnellste Zeit des Tages, und der KMC Kassel errang den ausgesetzten Wanderpreis.

Klasse bis 125 ccm: 5. Willi Kraft (Oberkaufungen, 98 ccm Fox). Bis 250 ccm: 1. Willi Bretthauer (Kassel, 150 ccm Dürkopp). 3. Kurt Mühlhausen (Kassel-B, 200 ccm Zündapp). 4. Nöhler (Lohfelden, 200 ccm Zündapp). Bis 350 ccm: 1. Willi Bretthauer (Kassel, 150 ccm Dürkopp). 2. Joachim Fennel (Kassel, 350 ccm Horex). 3. Theo Glintzer (Kassel-B, 350 ccm Horex). 5. Georg Ruda (Kassel, 350 ccm Horex). Ueber 350 ccm: 1. Günter Kluge (Kassel, 500 ccm BMW). 2. Otto Bohnenkamp (Kassel, 500 ccm BMW). 3. Franz Damm (Kassel, 500 ccm BMW). 5. Horst Landgrebe (Kassel-B, 500 ccm NSU).

Slalommeister ausgezeichnet

Franz Engels und Heinz Dehnhardt, die deutschen Slalommeister im Zweier-Kanadier, erhielten vom Hessischen Kanu-Verband für ihre hervorragende Leistung ein wertvolles Buchgeschenk. Kurt Buske, der 2. Vorsitzende, übermittelte den Meistern anläßlich einer Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Kasseler Kanuvereine die Glückwünsche des Verbandes.

Klubregatta bei Kurhessen

Bei der internen Regatta des Ruderklubs Kurhessen gab es in fast allen Rennen spannende Kämpfe, die meist erst im Ziel entschieden wurden. Das erste Trainingsjahr des Klubs hat einen günstigen Verlauf genommen. Mit drei Vierermannschaften, zu denen dann noch eine vierte kam, so daß zwei Achter gebildet werden konnten, wurden acht Regatten besucht. Bei 36 Starts wurden fünf Siege erungen, und sonst waren die Mannschaften stets in der Spitzengruppe zu finden. Die Kurhessen haben — sie starteten in Hanau, Frankfurt, Mannheim und Hameln — wieder Anschluß gefunden.

Die Ergebnisse: Riemenzweier: Haferkorn, Wenderoth, St. Schulze. Nachwuchsvierer: Scheer, Frese, Steinmetz, Winsloe I, St. Paulikat. Doppelzweier: Fenner, Bornmann, St. Winsloe I. Rennvierer: Trebeljahr, Paulikat, Haferkorn, Wenderoth, St. Lohmann. Generationenvierer: Schulze, Winsloe II, Scheer, von Both, St. Lohmann. Rennachter: Schubert G., Schubert J., Bornmann, Kretschmer II, Jancke, Spintzyk, Goldmann, Rogge, St. Nienaber.

MENSCHEN VOR GERICHT:

Eifersucht setzt Häuser in Brand

oder: Der Kirmesvater im Kleiderschrank

Kassel. In einer Verhandlung vor der III. Strafkammer des Landgerichts wurde einmal die in jedem Lehrbuch der Kriminalistik erwähnte Neigung Eifersüchtiger, sich mit Feuer zu rächen, bestätigt und zum zweiten die leider häufige Verbindung von Kirmesnachfeier und Gewalttat — auch der Mörder von Wickersode schoß im Anschluß an das Dorffest. Diesmal steckte ein Einundzwanzigjähriger, der sich von seiner „Kirmesbraut“ verraten wähnte, das Anwesen seines vermuteten Nebenbuhlers an. Scheune und Stall brannten nieder, das Wohnhaus, das sich unter demselben Dach befand, wurde beschädigt. Der Staatsanwalt beantragte dreieinhalb Jahre Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust; das Gericht erkannte auf eineinhalb Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung.

Mit den Worten „Ich hab's gemacht“ bekennt Henner auch heute seine Schuld. Im Oktober vorigen Jahres war der Malergeselle von den Bauernsöhnen des Dorfes zum „Kirmesvater“ gewählt worden. Bei der Ausschau nach einem Mädchen hielt er die fünfzehnjährige Hanna für die Richtige, im festlich geschmückten Kutschwagen unter Girlanden an seiner Seite zu sitzen. „Sie schien auch was von mir wissen zu wollen“, sagte der schlanke, noch reichlich unreife junge Mann. In Wirklichkeit hatte Hanna keine Ahnung von seiner Zuneigung.

Eine dunkle Affäre

Vielleicht hätte trotzdem etwas daraus werden können, wenn Henner nicht in eine dunkle Affäre hineingeraten wäre: Als er, stark angeheitert, das Gastzimmer aufsuchen wollte, in dem die Kirmesburschen tagten, betrat er, nach seiner eigenen Schilderung: versehentlich einen Raum, in dem jemand schnarchend schlief. Da sich gleichzeitig eine andere Person der Tür näherte, schlüpfte er in einen Kleiderschrank. (Vorsitzender: „Um auf die Straßenbahn zu warten?“) Die andere Person schloß die Zimmertür ab. Henner wurde erst am nächsten Morgen durch den Wirt befreit.

Die Geschichte vom „Kirmesvater im Kleiderschrank“ machte die Runde im Dorf und weckte die Erinnerung an ein anderes, vielbesprochenes Ereignis, in dessen Mittelpunkt Henner ebenfalls gestanden hatte.

Damals war im Hause seines Stiefvaters gerade in dem Augenblick, in dem Henner, angeblich auftragsgemäß, die Ziegenzuchtvereinskasse überprüfte, ein Brand ausgebrochen. Henner hatte sofort gelöscht und nach erfolgreicher Arbeit leider die 300 DM Ziegenzuchtvereinsgelder nicht mehr vorgefunden. Sie blieben bis heute verschwunden, die Brandursache wurde auch niemals geklärt.

Die Dörfler verglichen die beiden Abenteuer. Henner kam bei den Vergleichen am schlechtesten weg.

Die Kirmesburschen registrierten den Eingang einer anonymen Postkarte. Auf der einen Seite war ein wachsamer Hund abgebildet, auf der anderen stand: „Der... darf auf keinen Fall Kirmesvater werden. Der unterschlägt das ganze Geld. Das vom Ziegenzuchtverein, das angeblich verbrannt ist, hat er auch gestohlen“.

Das bekannte Sprichwort vom „Vaterwerden“ erfuhr seine Abwandlung: ein anderer wurde zum „Kirmesvater“ gewählt. Das Fest stieg. Niemand kümmerte sich sonderlich um den entthronten Henner. Den aber kümmerte es, daß er bei dem Mädchen seiner Wahl keinerlei Chancen hatte.

— Strich nicht jemand in der Dunkelheit

lauernd um ihr Haus? Flüsterte sie nicht häufig mit Jürgen, diesem zudringlichen Burschen?

Jürgen und Hanna bestreiten als Zeugen glaubhaft, niemals etwas miteinander gehabt zu haben. Henner glaubte fest daran.

Als ob es brenne

Am Abend nach der Kirmes brachte Jürgens Vater, der Ratten wegen, den Hund auf den Dachboden seines Hauses und ließ versehentlich das elektrische Licht brennen.

Henner hatte bei der Nachfeier immerhin eine Flasche Wein getrunken und war in Begleitung eines Dorfburschen auf dem Heimweg. Sein Begleiter riß ihn aus trüben Gedanken: „Guck mal, das sieht aus, als ob es brennt, da oben“.

Im Dachbodenfenster glomm der Schein der vergessenen Lampe.

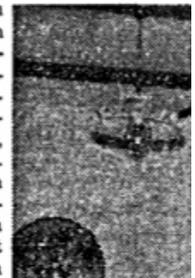
Henners Augen weiteten sich; sie sahen den größeren Brand, der ihn rächen würde.

Allein kehrte er zurück, schlich sich an die Scheune heran, die bis obenhin mit Erntevorräten gefüllt war, und hielt ein Streichholz an das Stroh. Als man ihn am nächsten Tag verdächtigte, gestand er sofort.

Rudolf Grimm

Sonderschau „Sa

Kassel (fn). In ihrem großen Ausstellungsraum zeigt die Fa. Betten-Voepel in einer Sonderschau praktische Beispiele für die Wohnraumgestaltung mit Gardinen, Dekorationsstoffen, Teppichen, Läufern, Kissen usw. An großen und kleinen Fenstern, wobei auch die schräge Wand nicht vergessen ist, werden



Kassel los?

in diesem Artikel wird Harle nicht wörtlich erwähnt, es ist jedoch bekannt, dass sich dieses Ereignis in Harle begeben hat. Es wurde bereit schon im „Kirmes-Kalender 1999“ der Harler Kirmesburschen darüber geschrieben.

Hessische Nachrichten, 21. März 193